

# LiesSte

Zeitung für den Stephankiez | Nr. 13 September 2009

## Feiern auf der Schatzinsel

Text: Lars Friedrich, Plakat: BürSte

**Am 12. September von 14 bis 19 Uhr findet auf dem Stephanplatz das 3. Kiezfest unter dem Motto „Schatzinsel“ statt.**

Die Insel Moabit hat einiges zu bieten. Auf dem Stephankiezfest werden diese Schätze allen Moabitern gezeigt. Mehr als 20 Vereine und Einrichtungen aus Moabit werden präsentiert. Und alle bieten etwas zum mitmachen an! So kann man z. B. mit Erbsenschlagen seine Treffsicherheit verbessern, beim Minigolf den Enterhaken schwingen und beim Theaterdock anheuern. Für mehr Sicherheit in den Takelagen sorgen Hüpfburg und eine Kletteranlage. Für die Neben diesen Angeboten gibt es ein Fußballturnier um den berühmten Wanderpokalschatz von Power 21, ein Beduinenzelt zur Lagebesprechung, ein Trampolin zum Abhärten gegen die Seekrankheit, einen Kletterturm für das Leben in der Takelage und vieles mehr.

Und natürlich wird



### Themen:

- ☺ Amala Spa im Poststadion
- ☺ Imbiss Wunderwurst
- ☺ Sportlicher Selbstversuch
- ☺ Hedwig-Dohm-Oberschule
- ☺ Aktiv im QM Moabit-Ost
- ☺ Leserbefragung
- ☺ Das tapfere BürStein
- ☺ Slacklinien im Park

es auch eine Bühne geben. Auf den Planken findet ein Hip-Hop-Contest statt, verschiedene Bands und Musiker werden live Pop, Rap, Rock und Funk spielen, damit auch das Holzbein geschwungen werden kann. Tanz, Theater und Zauberei werden auch nicht fehlen.

Und wollten Sie schon immer mal wissen, was auf der Paech-Brot-Festung passiert, dann besuchen Sie doch den Stand der Projektentwickler der ehemaligen Brotfabrik!

**Kommen Sie vorbei!**

### Das tapfere BürStein

Manchmal ist es Zeit, einmal innezuhalten und zuzuschauen, was man so in seinem Leben erreicht hat. **BürSte** hat dies getan und blickt mit ein wenig Stolz auf die Arbeit der letzten drei Jahre zurück.

..... auf Seite 8

### Theaterworkshop bei BürSte

7 bis 14jährige Kids, die gerne in neue Rollen schlüpfen möchten, können mit Anja Grasse einiges über Schauspielkunst und Improvisation lernen. Kleine Stücke werden aufgeführt.

Lesen Sie weiter

.... auf Seite 6

# Amala Spa im Poststadion

Text: Susanne Torka,  
Bild: jakob post architekten

Bereits im Herbst 2008 wurde im Rahmen eines Vergabeverfahrens des Liegenschaftsfonds Berlin der größte Teil des früheren Sommerbades im Poststadion an einen Wellness-Investor verkauft. Dafür ist im Vorfeld das Grundstück neu zugeschnitten worden. Es wurden noch rund 2.000 m<sup>2</sup> hinter dem Zaun, der zur Zeit die Liegewiese des Hallenbades der Berliner Bäder Betriebe (BBB) vom Zeltplatz Tentstation trennt, an die BBB zurückübertragen. Eine Karte mit der erweiterten Liegewiese ist

hier [http://www.lehrter-strasse-berlin.net/dateien/sportpark/Var\\_1c.jpg](http://www.lehrter-strasse-berlin.net/dateien/sportpark/Var_1c.jpg) zu finden. Die BBB sollen dort mit 1 Million Euro Fördergeldern aus dem Programm Stadtumbau West ein 25 Meter langes Außenbecken und eine Kinderplansche bauen, hier ist der Plan dafür zu finden: [http://www.lehrter-strasse-berlin.net/dateien/sportpark/Schwimmbad\\_Plan.JPG](http://www.lehrter-strasse-berlin.net/dateien/sportpark/Schwimmbad_Plan.JPG). Gleichzeitig soll das Hallenbad energetisch saniert werden. Endgültig entschieden ist das aber noch nicht. Die eine Million reicht nämlich nicht für alles aus. Der Aufsichtsrat der BBB hat noch nicht zugestimmt. Zwei Außenbecken am Hallenbad wären wenigstens ein kleines Trostpflaster für Moabiter Wasserratten, wenn schon der größte Teil des früheren Sommerbades zu einer Wellness-Landschaft umgebaut wird, für die laut Presseartikeln Eintrittspreise von 20 Euro aufgerufen werden.

Die Investoren für das Wellness-Bad, das im hinteren Teil errichtet wird, sind die Brüder Stephan und Markus Theune aus Köln, denen in Berlin schon das Liquidrom gehört. Sie haben bereits eine ganze Reihe Wellness-Bäder gebaut, die meisten im Kölner Raum.

Die Brüder Theune wollen etwa 15 bis 20 Millionen Euro für ihr "Amala Spa", so der Name des Wellnessbades im Poststadion, investieren. Die Lage ist verkehrstechnisch sehr günstig. Ganz Berlin, wenn nicht noch darüber hinaus, kann als Einzugsbereich gelten. Rund um einen Pool, der in einem Teil des alten Schwimmbeckens geplant ist, soll sich die fernöstlich inspirierte "Dorf-Anlage" gruppieren mit Sauna, Fitness-, Massage- und Ruheräu-



men sowie einem Restaurant. Es werden alle nur denkbaren Anwendungen möglich sein, auch ayurvedische Medizin. Nach Indien weist auch die Namensgebung, Amala ist sowohl im Sanskrit (Bedeutung: rein) als auch im Arabischen (Bedeutung: Hoffnung) ein bekannter Frauenna-me. Spa ist eine immer gebräuchlichere Bezeichnung für Heil- oder Wellnessbäder und stammt von einem in Belgien seit dem 16. Jahrhundert bekannten Badeort.

Für den Bau der Anlage wird ein vorhabenbezogener Bebauungsplan erarbeitet. Das bedeutet, dass es entgegen früherer Befürchtungen eine öffentliche Auslegung der Pläne geben wird. Abgesehen von der Frage, ob ein solches Bad für die Moabiter Bevölkerung überhaupt Sinn ergibt, sind Beeinträchtigungen für die Umgebung einerseits von der Lieferantenzufahrt durch den Haupteingang des Poststadions am Tribünengebäude zu erwarten. Denn dort soll ja nach Fertigstellung der Bauarbeiten eine Gastronomie einziehen, für die attraktive Außenanlagen wichtig sind. Andererseits soll auf dem Parkplatz an der Seydlitzstraße, der zu dem Grundstück dazu gehört und mit verkauft wurde, ein Parkdeck errichtet werden, falls die ebenerdigen Parkplätze nicht ausreichen. Stephan Theune betonte, dass er eine Baugenehmigung für das Parkdeck beantragen will, es aber erst dann bauen will, wenn es notwendig wird. Baubeginn ist im nächsten Jahr geplant. Die Eröffnung des Amala Spa nach einer Bauzeit von einem Jahr im Herbst 2011. Wir danken Stephan Theune für das Bild seines Architekturbüros.

## Was gibt es neues im Stephankiez?

Auch in dieser Ausgabe stellt **LiesSte** etwas Neues aus dem Stephankiez vor. Wir würden uns freuen, wenn wir noch mehr neue Geschäfte beschreiben könnten. Deshalb unser Aufruf an Sie:

**Liebe Leserinnen und Leser: informieren Sie uns! Schreiben Sie selbst und empfehlen Sie ihr Lieblingsgeschäft, Restaurant, Friseur, Blumenladen ...**

### Die Wunderwurst bei Paechbrot - Imbiss unterm Kran

„Wer arbeitet, soll auch essen!“ Dies alte Sprichwort hat sich die Baufirma PORR wohl zu Herzen genommen, denn seit auf dem Paechbrot-Gelände Birken-/Ecke Stromstraße tüchtig Eisen geflochten und Beton gegossen wird, gibt es zur Versorgung der Bauarbeiter den Imbisswagen „Wunderwurst“ direkt an der Baustelle. Axel, 47 Jahre alt und gelernter Koch aus Reinickendorf, erklärt, sein Chef habe die Ausschreibung im Internet gewonnen: „Wir haben schon mal einen Imbiss auf einer Baustelle betrieben, als Ikea in Spandau gebaut wurde.“ So sorgt die Baufirma für das leibliche Wohl ihrer Arbeiter.

Montag bis Samstag ist von 6 Uhr in der früh bis 18 Uhr geöffnet. Es gibt alles, was Berliner Imbissbuden üblicherweise so anbieten: Bulette, Currywurst mit und ohne Darm, Wiener, Bockwurst, Knacker, Schnitzel, Putenschnitzel usw. Und weil das auf die Dauer doch recht einseitig wäre, selbst wenn Pommes, Kartoffelsalat und Schrippe hinzukommen - vom Ketchup hat Vilmoskörte in seinem Blog (<http://vilmoskoerte.wordpress.com/2009/07/24/wunderwurst-in-berlin/>) ja eher abgeraten – bereitet Axel seit Mitte August auch ein täglich wechselndes Mittagessen zu. Gelernt ist schließlich gelernt! Am Tag meines Besuchs gab es Nudeln mit Tomatensoße. Leider hatte ich gegen halb drei schon Mittag gegessen. Dafür freute sich ein Arbeiter der Firma Kaehlig aus der Stromstraße, dass



die letzte Portion Nudeln noch nicht aufgegessen war. Er kommt hier täglich zweimal vorbei, zum Frühstück und nach Feierabend. Der Imbiss versorgt also nicht nur die Bauarbeiter, sondern wird von den Nachbarn im Stephankiez gleichermaßen gut angenommen. Das Angebot ist auch wirklich unschlagbar günstig. Wo findet man schon eine Currywurst für 1,30 Euro oder einen vollen Teller Nudeln mit Tomatensoße für 2,50 Euro? Axel ist ein kontaktfreudiger Mensch. Das bringen 20 Jahre Erfahrung in der Gastronomie so mit sich: „Mit den Leuten, die nebenan im Internet-Café sitzen, komme ich gut klar. Wenn ich jetzt pfeifen würde, wären gleich zwei Hunde hier. Die wissen schon, dass es dann ein Würstchen gibt.“ erklärt er schmunzelnd, während er für einen Kunden den Getränke-kühlschrank mit einer Fernbedienung öffnet.

Der Vertrag läuft bis April/Mai 2010. Vielleicht könne der Imbiss ja später in das E-Center integriert werden. „Dann bleiben wir hier und wenn das nicht klappt, dann ziehen wir eben wieder weiter.“ Eine neue Baustelle findet sich bestimmt. Den Namen „Wunderwurst“ hat sich übrigens der hier namenlos bleibende Chef ausgedacht, warum weiß Axel nicht zu sagen. Aber er gefällt ihm genau so gut wie der Name der Fahrschule gegenüber „Die Rennmäuse“, auf deren Schild sein Blick den ganzen Tag über fällt.



# Rumdum, der - oder: ein nicht ganz ernst gemeinter sportlicher Selbstversuch

Text: Petra Gabriel, Fotos: privat

Leben in der Großstadt: Überall gestählte Körper, Leute, fit wie der berühmte Turnschuh. Muckibude? Nein, diese Möglichkeit kommt noch nicht mal in die Nähe einer Option. Zu schwül. Aber da ist doch der Fritz-Schloß-Park mit dem neuen Trimpfad samt Geräten! Andererseits - es ist wirklich ziemlich schwül. Keine Ahnung von Trimmgeräten? Egal. Solche Ausreden gelten nicht. Wenigstens gibt es dort hohe Bäume und Schatten. Ich trotte über die Kruppstraße – hab' mal gelesen, dass man langsam beginnen soll.

„Wo geht's denn...????“ Einer der Jungs vom Fritz-Schloß-Park-Putztrupp versteht mich sofort und deutet mit dem Daumen nach rechts. „Immer im roten Bereich bleiben.“

Ich bin begeistert. Nicht wegen der Tartanbahn (ich glaube, so heißt dieser Belag), sondern wegen des Steins am rechten Wegesrand. 200 steht darauf. Also habe ich schon 200 Meter geschafft und es noch nicht einmal gemerkt! Auf der Wiese liegen zwei Mädels und faulenzten. Könnten sich auch mal bewegen. Ich fühle mich voll fit.

Ah, das erste Gerät. An einer Metallstange hängen zwei mal zwei Fußabdrücke mit Rand. Ich ver-



mute, da soll ich mich hineinstellen. Mir ist nicht ganz klar, wozu das gut sein könnte. Laufen kann ich doch auch so. Der Typ vom Putztrupp scheint die Fragezeichen entdeckt zu haben, die über meinem Kopf schweben und schließt zu mir auf. „Das ist ganz einfach. Immer gehen und ganz weit schwingen, so weit wie möglich. Das dehnt.“

Soso. Dehnt. Hab mal gelesen, dass es wichtig

ist, Muskeln und Sehnen zu dehnen, ehe man so richtig loslegt. Sportlich, meine ich. Die Sekunden dehnen sich ebenfalls. Kann der Typ nicht endlich gehen? Dehnen würde ich lieber alleine. Ohne Zuschauer. Er begreift, ich schwinde. Ganz nett das. Eine fünfköpfige Polizeisporttruppe joggt an mir vorbei. Ich erkenne das an der Aufschrift hinten am T-Shirt. Polizei steht darauf.

Hm. Also hinterher. Aber langsam. Ich habe den Eindruck, ich bin noch nicht genug gedehnt. Meine linke Wade widerspricht dem und zieht – fühlt sich also überdehnt.

Glücklicherweise ist gleich daneben das nächste Gerät. So was hab ich noch nie gesehen. Zwei Gestänge beginnen niedrig und weisen dann in sanften Schwung immer weiter nach oben. Ich hänge mich an die horizontale Stange oben. Die können einfach nicht wollen, dass ich mich ruckweise stemmend nach oben hangle. Nein, bestimmt nicht.

Ich bin schon ganz zufrieden mit meinen sportlichen Leistungen. Es ist immer noch schwül. Die Polizeisporttruppe joggt ein zweites Mal an mir vorbei, eine kleine Brise weht den Duft von Aftershave und Deo zu mir herüber. Schwitzen die Jungs eigentlich nie?

Na gut. Weiter im roten Bereich. Oh, jetzt kommt eine schöne Strecke zwischen schattigen Bäumen hindurch. Ein weiterer Stein. Ah, 450 steht da. Meter oder Kilometer? Meine gedehnte Wade zieht. Ich strafe sie mit Verachtung. Das ist ihr egal, sie zieht weiter.

Schon wieder so ein Multitasking-Gestänge. Dieses Mal mit Sprossen. Das verstehe ich. Da soll ich sicher hinaufklettern und Ausschau hal-



Fortsetzung Seite 5

## Ein sportlicher Selbstversuch

Fortsetzung von Seite 4



ten, ob ein Feind kommt. Ich folge der stummen Aufforderung. Kein Feind. Ich klettere wieder hinunter und hänge mich sicherheitshalber noch an den zweiten Teil des Gestänges. Da gibt es nur eine Stange, keine Sprossen. Die will schließlich auch benutzt werden. So langsam, finde ich, gelingt es mir, die geheime Sprache der Fitnessgeräte zu entschlüsseln. Ich schaue mich um. Wo bleiben die Jungs von der Polizeisporttruppe? Können mir nicht mehr folgen, was?

Das nächste Gerät sieht von Weitem aus wie ein überdimensionaler und viereckiger Gullideckel. Kann aber auch daran liegen, dass ich keine Brille aufhabe. Als ich draufsteige wird mir klar: Das muss so etwas wie ein Trampolin sein. Das kann ich, das gefällt mir. Ich hüpfte begeistert. „Hopp, Hopp, höher, junge Frau!“ ruft mir einer der Typen aus der Polizeisporttruppe zu.

„Junge Frau!“ Ha! Der soll erst mal so alt werden wie ich, dann werden wir sehen, ob der dann noch hüpfte. Ich kann es ihm aber nicht mehr sagen, die Jungs sind schon vorbeigezogen, den bekannten Duft von Aftershave und Deo im Schlepptau.

Überhaupt, was geh'n die mich an? Nichts. Ah, ein grünes Gestänge mit einer Scheibe. Ich soll also Pirouetten machen. Ich mache eine Pirouette. Und dann gleich noch eine in die andere Richtung. Beide halb, das ergibt dann einmal rundum. Ich komme mir vor wie der sterbende Schwan. Vielleicht sollte ich mal mit beiden Beinen auf der Scheibe stehen bleiben. Aha. Linksdreh, Rechtsdreh. Wie Joghurt. Das ist gut für die Taille. Schon wieder was gelernt.

Also weiter im roten Bereich. War es eigentlich vorhin auch schon so schwül? Ich habe den Verdacht, dass mein Deo versagt, als ich den Stein mit der 700

passiere – im leichten Trab. Na bitte. Wieder ein schönes schattiges Stück des Weges.

Ich erblicke einen Balken, etwa so hoch wie meine Wade, die wieder zieht. Und nun? Balancieren? Drüberhüpfen? Ja bin ich denn ein Frosch? Nein, ich bin kein Frosch. Drübersteigen? Ich bin auch kein Storch. Ich setze mich erst mal drauf und überlege. Drum herum ist Kies. Da fällt mir auf, dass das auch bei den anderen Geräten so war. Bestimmt. Jetzt weiß ich's: Joggen im Kies stärkt die Wadenmuskeln. Ich jogge dreimal um den Balken.

Die Jungs von der Polizeisporttruppe traben locker an mir vorbei. Diese Mal sagt niemand was. Na also.

Dann weiter. Oh, rot gummierte Ringe an blauem Gestänge, das eine Paar hängt tiefer, das andere höher. Finde ich nett, dass die Trimpfadplaner auch an kleine Leute gedacht haben. Ich bin aber groß, hänge mich an die höheren Ringe und ziehe die Beine an. Jetzt ziehen auch die Oberschenkel. Hm. Ich weiß auch nicht, es wird dauernd noch schwüler.

Ich laufe weiter, nehme elegant eine Kurve. Etwas weiter weg vom Weg wieder ein Stein. 000 steht darauf. Von beiden Seiten! Jetzt bin ich aber beleidigt. Alles zurück auf Null? Nicht mit mir! Kurz darauf öffnet sich rechterhand ein grünes Gittertor. Das führt zum Sportplatz. Nix da. Ich fange nicht noch mal von vorne an.

Die Jungs von der Polizeisporttruppe ziehen an mir vorbei, im Schlepptau einen Duft nach Deo, Aftershave und... Na also. Es gibt doch noch so etwas wie ausgleichende Gerechtigkeit auf der Welt.



# I. Moabiter Olympiade

Text: Anja Grasse, Foto: Celine Onken

Es war noch kalt und diesig, fünf Moabiter Vereine saßen beisammen und überlegten, dass im Sommer eine flächendeckende Sportveranstaltung eine Attraktion wäre. Fortan wurde die Idee von Gangway, Team Ottopark, Kinderhof, Team Power 21 von **BürSte** und dem Frechen Spatz Team immer weiter gesponnen und die Idee der ersten Moabiter Olympiade an mehreren Orten zeitgleich war geboren. Einige Zeit später wollte auch das Berlin Bewegt Team eine sportliche Veranstaltung in Moabit zum Leben erwecken. Das Team von Berlin Bewegt hörte von den Ideen des 5er Gespanns und fortan gab es eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit.



Nachdem dann auch noch Bethania, Scheunemann-Haus, Karame, SC Minerva, SOS Kinderdorf und Moabiter Ratschlag seine Unterstützung zugesagt hatten, war es am 11. Juli soweit: In Moabit fand auf mehreren Spiel- und Sportstätten die erste Olympiade für Kinder und Jugendliche statt. Unter anderem konnten sie sich im Pfeilwerfen, Kistenklettern, Fahrradparcours und Streetball beweisen, sportliche Herausforderungen an sieben Orten zeitgleich über ganz Moabit West verteilt. Hatte man auf mehreren Plätzen an den Aktionen teilgenommen und dafür Stempel gesammelt, konnte man später im Ottopark bei der Verlosung Preise gewinnen.

Da der Stephanplatz zu weit gewesen wäre, hat das Team Power 21 von **BürSte** auf dem Spielplatz Emdener/Wiciefstraße einen Fußballparcours angeboten. Das Spielplatzbetreuungsteam von **BürSte** war mit 10 Personen „angerückt“ um den Kindern und Jugendlichen Geschick und Konzentration abzuverlangen. Bei erfolgreichem Bestehen an der Torwand, dem Geschicklichkeitsparcours, dem Fußballkegeln und der Balltricksstation winkten kleine Gewinne. Für das leibliche Wohl der Sportler sorgte **BürSte** mit leckeren Grillwürstchen. Über 100 Kinder hatten an diesem sonnigen Tag viel Spaß an den verschiedenen sportlichen Aktivitäten.

## Theaterworkshop - Träume werden wahr

Text und Fotos: Anja Grasse

Einmal jemand ganz Anderes sein, ein Bösewicht oder eine Prinzessin, ein Pilot oder ein Popstar? Träumen ihre Kinder / träumst du schon immer davon? Jetzt gibt es die Möglichkeit dazu! Welche Kinder haben Lust ihr Schauspieltalent auszuprobieren, Theaterluft zu schnuppern und auf den Brettern zu stehen, die die Welt bedeuten.

**Im September veranstalten wir einen Theaterworkshop für alle 7-14-jährigen.**

Dabei wird gelernt, wie man sich auf eine Rolle vorbereitet, wie man schauspielert und improvisiert. Wir werden kleine Stücke proben und auf dem Stephanplatz aufführen.

Wer Interesse hat meldet sich beim Spielplatzbetreuungsteam **Power 21** von **BürSte** unter der Telefonnummer: 756 378 44 oder schreibt eine Mail an: [power21@ymail.com](mailto:power21@ymail.com)

Anja Grasse wurde in Magdeburg geboren und lebt seit ihrem 2. Lebensjahr in Berlin. Im Zuge ihres Studiums absolviert sie das dafür benötigte 3-monatige Praktikum bei BürSte e.V. Ihre Liebe gilt besonders den kreativen Dingen, z. B. fotografieren, musizieren und schauspielern. Besonders positiv gefällt ihr am Stephankiez die Vielfältigkeit, die Offenheit der Mitmenschen und die gegenseitige Toleranz (und natürlich die BürSte).



# Das tapferere BürStein - in eigener Sache

Text : S. la Barré

Der Bürgerverein hat das Ziel bürgerschaftliches Engagement im Stephankiez zu fördern und besonders die Schwachen und benachteiligten Gruppen der Gesellschaft mit Hilfe zur Selbsthilfe zu unterstützen. Neben dieser Eigenschaft als Katalysator zu wirken übernimmt BürSte auch Eigenverantwortung für besonders wichtige Projekte im Kiez.

Bürgerschaftliches Engagement braucht eine besondere Infrastruktur, um zu entstehen sich zu entfalten und zu verstetigen. Diese Infrastruktur zu schaffen ist ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit von BürSte. Hier einige Beispiele über BürSte Aktivitäten aus diesem Bereich:

- BürSte betreibt den Kiezladen am Stephanplatz, der dreimal pro Woche als Infotankstelle für Bürger dient und durch die gute Vernetzung mit anderen Akteuren effizient helfen kann. Zudem ist der Laden auch die Anlaufstelle für Mieter- und Rechtsberatung sowie Aktionsort für die Spielplatzbetreuung.
- monatliche Kieztreffen für Bürger und wichtigen Akteuren werden von BürSte organisiert, in denen aktuelle Ereignisse, die den Stephankiez und Moabit betreffen, besprochen werden.
- Mit „LiesSte“ erscheint unsere eigene und einzige lokale Zeitung in Moabit, die jährlich 6-7 Ausgaben hat und aus Kostengründen nur Online bis auf 500 Exemplare für Leute ohne Internet und Mailzugang zugänglich ist.
- Im offenen, gerade neu gestalteten Webportal [www.stephankiez.de](http://www.stephankiez.de) informiert BürSte über den Kiez.
- mit dem Kiezguide FindSte wurde eine Broschüre und Onlinehilfe geschaffen, um lokales Gewerbe und Akteure zu entdecken und im Kiez zu lokalisieren
- über die redaktionelle Teilnahme an Moabit-Online wurde 2009 auch Blick aus dem Kiez heraus auf Moabit geschaffen.

- BürSte mischt sich und beteiligt sich an zahlreichen Gruppierungen und Gremien, die für den Stephankiez relevante Inhalte beeinflussen, wie z.B. Bürgerplattform WirSindDa für Wedding, AG Jugend Moabit Ost, Aktive Turmstraße, neues QM Perleberger Turmstraße oder versucht z.B. Bürgerinteressen im konstruktiven Zusammenwirken mit den Paechbrot Entwicklern zu waren.

- Im Zusammenarbeit mit Herr Prof Faltn vom Lehrstuhl für Entrepreneurship von der FU Berlin hat BürSte in 2009 das Projekt UnternimmSte gestartet, mit Ziel Möglichkeiten der Selbstfinanzierung für Bürgervereine zu arbeiten. BürSte soll dabei als Testfeld für Versuche dienen.

Neben den Aktivitäten zur Verbesserung der Infrastruktur für Bürgerschaftliches Engagement, über nimmt BürSte auch Verantwortung für verschiedene wichtige Aufgaben im Kiez. Dafür seien im Folgenden ebenfalls einige Beispiele genannt:

- BürSte organisiert jährlich ein Stephankiezfest mit besonders lokalem Flair, ausgerichtet als Kinderfest. Weil Bürger sich gerade ein Kiezfest besonders wünschen, wie in einer BürSte-Umfrage klar ermittelt wurde.
- In über 1500 Stunden, geleistet durch eine von BürSte gemanagte Taskforce aus Mitarbeitern aus dem Programm Arbeit statt Strafe, pflegt BürSte von April bis Oktober mehrmals wöchentlich den Stephanplatz mit Werkzeugen (gespendet von Baumarkt Hellweg) und mit kleinerer Frequenz auch die Spielplätze in der Lübecker und Quitzowstraße.
- Der Spielplatzcontainer, der als Spielzeugverleih fungiert wird von BürSte werktags jeweils 6 Stunden betrieben und an zwei bis drei Tagen gibt es zusätzlich eine 3 stündige Spielplatzbetreuung für Kinder und Jugendliche.
- Um Aggressionen der Jugendlichen abzubauen und Teamgeist zu fördern und das Zusammenleben auf dem Stephanplatz zu entspannen, wurde eine BürSte Fußballmannschaft gegründet, die von Ehrenamtlichen trainiert



wird und die auf Turnieren recht erfolgreich kickt

- Bürste widmet sich, ausgelöst durch immer mehr Initiativen einzelner Bürger, auch der Geschichte des Kiezes und seiner Umgebung wie z.B. bei der Arbeit an einer Gedenktafel für den Fritz-Schloß Park oder baut den Kontakt zu lokalen Schulen auf, wie mit dem durch den Umweltpreis prämierten Solarpausenradio der Moses-Mendelssohn Gemeinschaftsschule. Hier steuerte Bürste die Solaranlage bei und organisierte die Planung mit den Schülern.



Es gibt noch zahlreiche weitere Projekte und Aktivitäten, die hier aus Platzgründen unerwähnt bleiben, was nicht bedeutet, dass sie weniger bedeutet für die Arbeit des Vereins sind.

Im Laufe der ersten drei Jahre hat sich gezeigt, dass sich der ursprüngliche Plan Bürste zu einer integrierenden Kraft im Kiez zu machen, die Eigeninitiative fördert, erfüllt hat. Immer mehr Menschen kommen von sich aus zu Bürste und bieten freiwillig ehrenamtliche Leistungen an, wollen kostenlos Lesungen geben, beraten, - Künstler helfen uneigennützig bei Gestaltungsaktionen und Hausaufgaben werden durch Bürger in Eigeninitiative betreut.

Zudem hat sich BürSte durch das konsequente Wirken über die Jahre bereits ein gefragtes Know-How über die lokalen Zustände erarbeitet, dass nicht nur von Bürgern sondern auch von Politik, Verwaltung und Unternehmen, nachgefragt wird, um im konstruktiven Miteinander bessere Entscheidungen für die Gestaltung unseres Lebensraums zu treffen. Die Investitionen in BürSte durch die Bürger, Mitglieder von BürSte, dem Bezirk Mitte durch seine Förderung, Politik, Verwaltung durch den vertrauensvollen Umgang miteinander und das aktive Engagement von lokalem Gewerbe haben sich mehrfach ausgezahlt und Wirkung gezeigt.

Der nächste wichtige Schritt ist, BürSte finanziell unabhängiger zu machen, um das große Ziel, Bürgerengagement nachhaltig zu verstetigen zu erreichen und auch unabhängiger von negativen Förderentscheidungen und schwierigen Haushaltslagen zu werden. Ansätze sind durch das Projekt mit der FU zur Selbstfinanzierung von Bürgervereinen gemacht, aber das Ziel ist noch nicht erreicht.

Hierfür benötigt es noch Zeit, Kraft und besonders viel Engagement.

## Wenn man mal nicht weiter weiß...

Dr. Stephen Bantz bietet Gespräche und Hilfe an.

Text : Dr. Stephen Bantz

Es gibt Situationen im Leben, ob krisenartig oder länger bestehend, wo man sich fragt, wie es weitergeht, warum & wieso, ob man nur unter Stress steht oder ob etwas anderes dahinter steckt. Braucht man vielleicht Hilfe?

Hier ein Beispiel:

*Herr AL, mit 27 Jahren im Grunde ein netter Mensch, bekam einige der häufigen Schicksalsschläge, inklusiv Arbeits- und Partnerverlust, für ihn fehlende Aussichten. Zum ersten mal zog er sich zurück und litt an Schlaflosigkeit, aus welchem Grund er seine Trinkmenge steigerte. Noch nicht alkoholabhängig, fühlte er sich doch besser im Suff, obwohl im Allgemeinen schlechter — eine typische Konfliktbewältigung bei vielen Männern. Er fühlte sich hilflos, und konnte seit der Trennung kaum jemanden finden, mit dem er reden konnte. Er wirkte mal matt, mal gereizt, und hat flüchtende Selbstmordgedanken. Er war schockiert, als sein Hausarzt vorschlug, dass er einen Nervenarzt aufsuchen soll. Nach längerer Verzögerung ging er endlich hin und dieser meinte, er wäre depressiv, und gab ihm zunächst ein Rezept. Nach weiterer Verzögerung löste er das Rezept ein, und merkte allmählich, wie sich sein Lebensenergie und Stimmung wieder besserten. „Ich wusste gar nicht, dass ich depressiv war“, dachte er.*

[Happy Ending, obwohl statistisch gesehen, lediglich ein bis zwei aus zehn Menschen dabei erkannt und zutreffend behandelt werden.]

Man sieht: Es ist keine Schwäche, zum Nervenarzt hinzugehen, vor allem, um sich zu informieren. Daher bietet Dr. Stephen Bantz bei BürSte montags von 15 bis 17.00 eine erste Kurzberatung für Fragen zur persönlichen und emotionalen Lage an. Sein Angebot ist, evtl. Fragen zu beantworten, die Sie sich vielleicht über sich selbst, einen Angehörigen oder Freund stellen - vielleicht mehr, montags bei BürSte e.V.

### Psychologische Kurzberatung

von Dr. Stephen Bantz

Montags, 15 bis 17.00 Uhr

Stadtteilladen von BürSte, Stephanstraße 26

# Hedwig-Dohm-Oberschule neu im Stephankiez

## Interview mit Peter Nickel

Foto: privat

Peter Nickel ist seit 3 Jahren an der Hedwig-Dohm-Oberschule als Sozialarbeiter tätig. Seine Schulstation ist ein Projekt des Evangelischen Klubheims, einem freien Träger der Jugendhilfe, der einen Kooperationsvertrag mit der Schule geschlossen hat. Das Jugendamt Mitte finanziert die Stelle im Rahmen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit. Nickel ist vorbildlich in die Schulstruktur eingebunden. Er nimmt regelmäßig an den Sitzungen der erweiterten Schulleitung und an allen Lehrerkonferenzen teil. **LiesSte** wollte von ihm wissen, was sich ändert, wenn zu Beginn des nächsten Schuljahres im September 2009 die Hedwig-Dohm-Oberschule (HDO) das Schulgebäude mit der Heinrich-von-Stephan-Oberschule (HvS) wechselt und in den Stephankiez einzieht. Das Gespräch führte Susanne Torka (zu Beginn der Sommerferien).

*Weil die HvS eine Gemeinschaftsschule geworden ist, braucht sie mehr Räume für Oberstufenklassen, Fachräume und eine Mensa. Deshalb zieht sie in das Schulgebäude am Neuen Ufer und die dort beheimatete HDO wechselt in den Stephankiez. Wie steht Ihre Schule zu dem Umzug?*

Natürlich fällt uns der Abschied schwer. Wir haben ein großes Gelände mit Schulgarten und großzügigen Sportanlagen. Das Gebäude hat die Schule in den letzten Jahren aber nicht gefüllt, sonst hätten wir nicht große Teile der Gotzkowsky-Grundschule nach dem Brand aufnehmen können. Im Stephankiez liegen wir aber nicht so am Rand des Bezirks, die bessere Erreichbarkeit ist ein Vorteil.

*Uns interessiert, was für eine Schule in den Kiez zieht. Wie ist das Schulprofil der HDO?*

Die HDO ist eine Realschule, hat etwa 300 Schüler/innen und ist eine deutsch-griechische Europaschule. Das heißt in jeder Klassenstufe gibt es eine deutsch-griechische Klasse. Den muttersprachlichen Unterricht erteilen 2 – 3 griechische Lehrer, die von der Botschaft bezahlt werden. Bis vor einigen Jahren hatten wir auch den deutsch-portugiesischen Zug, Dann hat sich die portugiesische Community für eine Realschule in Prenzlauer Berg entschieden. Schwerpunkte im Schulprogramm der HDO sind die Förderung der Sprachkompetenz, vertiefte Berufsorientierung und die Ausweitung der sozialen Kompetenzen der Schüler/innen.

*Was kann man sich genau unter Gewaltprävention vorstellen?*

Seit 3 Jahren existiert ein Streitschlichterprogramm, das heißt Schüler/innen werden zu Streitschlichtern ausgebildet. Außerdem mache ich mit allen siebten Klassen ein Sozialkompetenztraining an 3 Projekttagen und zusätzlich



bis zu den Weihnachtsferien jede Woche 2 Stunden, an dem auch der Klassenlehrer/innen teilnimmt. Ein ziemlicher Aufwand für die Schule das in den Stundenplan einzubauen. Wir merken aber, wie positiv es sich auswirkt. Das heißt natürlich nicht, dass Schüler/innen sich nicht mehr kloppen, aber oft reden sie erst mal miteinander. Die Schule reagiert auf Konflikte, in der Schulstation werden Lösungen gefunden. Gefördert durch das Bundesprogramm „Vielfalt in der Mitte“ konnte ich zusammen mit Lehrern und Sozialarbeitern aus Moabiter Schulen an einer Konflikt- und Antigewalttrainerausbildung teilnehmen. Seitdem trainiere ich Jugendliche, die durch besonders aggressives Verhalten auffallen. Und Seitdem gibt es keine Schüler/innen mehr, die von der HDO an andere Schulen abgeschoben werden, wie es woanders leider noch gang und gäbe ist.

*Und was heißt vertiefte Berufsorientierung?*

Ab der 8. Klasse wird vertiefte Berufsorientierung als Fach unterrichtet. In der 9. Klasse gibt es Praxistage und ein dreiwöchiges Praktikum. Dabei kooperiert die HDO mit dem Träger Neues Wohnen im Kiez und mit Betrieben wie Atotech, GFAD, Siemens

Fortsetzung Seite 9

und Deutscher Bank. Der Personalchef von Ato-tech z. B. ist sehr engagiert und trainiert mit den Schüler/innen, wie man sich bewirbt. Das ist nah an der Realität und deshalb interessant. Das Konzept ist erfolgreich. 2006, als ich an der Schule anfang, schafften es weniger als die Hälfte der Schulabgänger/innen einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Mittlerweile hat sich diese Quote deutlich erhöht.

*Wie arbeitet die Schule mit außerschulischen Projekten und Eltern zusammen?*

Ein großer Teil des Kollegiums arbeitet hervorragend mit freien Trägern zusammen und ist sehr flexibel. Das zeigt sich an der Einbindung der Schulstation wie bei der Berufsorientierung. Auch das Elternlotsenprojekt des Türkischen Bundes hat sich erfreulich entwickelt. Abdallah Hajjir vom Mediationsprojekt für Oberschulen steht für Übersetzungen ins und aus dem Arabischen zur Verfügung, selbst bei Hausbesuchen. Der Übergang von der Grundschule in die Oberschule wird gut vorbereitet. Dazu gehört auch ein Gespräch mit der Schulsozialarbeiterin der Carl-Bolle-Grundschule, von der in diesem Jahr die meisten Schüler/innen kommen. Am Ende des Schuljahres gab es ein Begrüßungstreffen für Schüler und Eltern der beiden 7. Klassen, die nach den Ferien starten. Das Schulgebäude konnten sie diesmal nicht kennen lernen, aber die Klassenlehrer/innen, die Schulleitung und die in der Schule arbeitenden Projekte. Alle vorher geäußerten Wünsche von Schüler/innen über die Klassenzusammensetzung konnten wir erfüllen. Wie schön, wenn auf so einfache Weise Begeisterung entsteht. Die Schule sollte die Möglichkeit haben später noch aus pädagogischen Gründen mit Wissen der Eltern Klassen neu zusammenzustellen.

*Wie wird der Umzug organisiert?*

Wir haben schon gepackt und vieles in alten Turnhallen zwischengelagert. Auch die Stephan-Schule hat ihre Sachen im Gebäude zusammengepackt. Während der Sommerferien wird am Neuen Ufer renoviert und umgebaut und erst in der letzten Ferienwoche werden an beiden Standorten die Schulräume eingerichtet.

*Wird das Schulgebäude am Stephanplatz denn gar nicht renoviert und umgebaut?*

Doch, aber erst ab Frühjahr 2010. Für den Um-

bau des Schulgebäudes am Stephanplatz stehen 1,1 Mio. Euro aus Konjunkturmitteln zur Verfügung. Eigentlich verrückt, denn der Umzug wurde beschlossen, weil kein Geld für Umbauten zur Verfügung stand. Das Luftgeschoss wird umbaut und dort entstehen neue Klassenräume, eine Mensa und die Schulsozialarbeit – also die in den Ausstattungsplänen für die Sekundarschule vorgesehenen Mitarbeiter/innen – 1-2 Sozialarbeiter/innen sowie 2 Erzieher/innen – werden dort einziehen.

*Ab dem nächsten Schuljahr wird die Breitscheid-Oberschule (Breos) mit der HDO fusionieren. Welche Veränderungen erwarten Sie?*

Die Breos schrumpft stark. In diesem Jahr wird nur eine neue Klasse eröffnet. Es gibt natürlich auch Befürchtungen, dass sich die Arbeitsbedingungen verschlechtern. Ich hoffe jedoch darauf, dass die neuen Sekundarschulen wie Gesamtschulen ausgestattet werden. Unsere Idee ist das Duale Lernen zu etablieren. Das Quartiersmanagement Moabit West unterstützt uns bei der Konzeptentwicklung für die neue Sekundarschule. Ich gehe davon aus, dass es uns gelingt alle Schüler gut zu integrieren.

*Wird auch der Schlupfwinkel mit seinen Freizeitangeboten in den Stephankiez umziehen?*

Darüber bin ich noch nicht informiert, könnte mir aber vorstellen, das die Räume im ehemaligen Männerwohnheim an der Quitzowstraße für einen Jugendclub mit Werkstätten geeignet sein könnten. Innerhalb der schulischen Konzeptentwicklung soll auch dafür Lösungen gefunden werden. Ich würde gerne mit den Jugendlichen an einer Kletterwand arbeiten. Das ist ideal um eigene Fähigkeiten und soziale Verantwortung zu lernen. Das ist aber alles noch Zukunftsmusik.



# Auftaktveranstaltung des Quartiersmanagements Moabit Ost am 11. September: Endlich ist es soweit!

Dieses Gefühl bekommen wir bei den Gesprächen, die wir mit den Akteurinnen und Akteuren im Quartier führen. Wir werden erwartet und sind gewünscht, ein gutes Gefühl.

Nachdem es in Moabit West bereits seit vielen Jahren ein Quartiersmanagement im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ gibt, wurde am 1. Juni als weiteres Quartier das Gebiet Perleberger-/Wilsnacker Straße unter dem Namen QM Moabit-Ost eingerichtet. Die Zahl der QM's im Bezirk Mitte hat sich damit auf 8 erhöht. So erstaunt es wenig, dass viele Akteurinnen und Akteure im Quartier bereits Kenntnisse und auch vielfältige Erfahrungen mit dem Quartiersmanagement und dem Programm „Soziale Stadt“ haben. Dieses Programm wird durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung gefördert und in enger Kooperation mit dem Bezirksamt Mitte durchgeführt. Für die Durchführung des Verfahrens vor Ort wurde UrbanPlan GmbH in Kooperation mit StadtRand gGmbH beauftragt.

Unser Team im Gebiet besteht aus vier Personen, die alle unterschiedliche berufliche Erfahrungen mitbringen, welche für die Arbeit des Quartiersmanagements von Vorteil sind.



Das QM Team von links nach rechts: Sevgi Kayhan, Serdar Sever, Dorinne Crass, Hans Panhoff

Ziel des Programms ist es, die Situation in den Stadtteilen zu verbessern oder zu stabilisieren und damit gute Lebens- und Arbeitsumstände für die Bevölkerung zu erreichen. Voraussetzungen für die Einsetzung eines solchen Verfahrens sind entweder besonders problematische Situationen in den Quartieren oder deutliche Veränderungen wie zuneh-

mende Erwerbslosigkeit und damit sinkende Einkommen, hohe Wegzugsquoten und damit eine drohende Entmischung der Bewohnerschaft. Ein wesentlicher Bestandteil zur Erreichung dieses Zieles ist die Beteiligung der unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteure an dem Verfahren, insbesondere der Bewohnerschaft, die Vernetzung der unterschiedlichen lokalen Akteure und die Initiierung und Umsetzung vielfältiger Projekte, die die Lebens- und Arbeitsumstände im Kiez verbessern. Daraus leiten sich auch die Aufgaben des Teams ab. Für Ideen und Projektvorschläge, die zur Verbesserung der Situation im Kiez beitragen, stehen Gelder aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ zur Verfügung. In diesem und im nächsten Jahr beträgt die Summe insgesamt 95.000 Euro (Quartiersfonds 1, 2 und 3).

Zu Beginn unserer Arbeit ist es wichtig, das Quartier, seine Einrichtungen, Institutionen, und Initiativen kennen zu lernen, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch zu kommen und ihre Sicht aufs Quartier zu erfahren. Um Stimmungen einzufangen, von Sorgen und Wünschen zu hören, vielleicht den einen oder anderen konkreten Vorschlag entgegen zu nehmen und in Kontakt zu treten, haben wir viele Gespräche geführt und uns am Lübecker Straßenfest beteiligt. **Zusätzlich wird in unserem Auftrag eine aktivierende Befragung durchgeführt.**

Aufbauend auf diese Gespräche und die aktivierende Befragung, wollen wir mit allen die Entwicklung des Quartiers gemeinsam gestalten. Es ist uns wichtig zu betonen, dass wir über alle Ressortgrenzen hinweg arbeiten. Wir wollen die Menschen bewegen, sich gemeinsam über die Quartiersentwicklung Gedanken zu machen, in den Prozess einzusteigen und sich an der Umsetzung von Ideen zu beteiligen. Die bisherigen Ergebnisse dieser Gespräche und Zwischenergebnisse der aktivierenden Befragung werden Grundlage eines Entwicklungskonzeptes sein, das wir bis Mitte September erstellen werden. Da es noch keinen Quartiersrat gibt, wird uns bis dahin eine Gruppe von 7 Personen zu-

## QM Moabit Ost startet

Fortsetzung von Seite 10

sammengesetzt aus Bewohnern, Gewerbetreibenden, Vereins- und Institutionsvertretern begleiten.

**Am 11. September 2009 werden wir eine Auftaktveranstaltung durchführen.** Im Rahmen dieser Veranstaltung möchten wir das Programm „Soziale Stadt“, unser Team und das Entwicklungskonzept vorstellen und Sie, als Kiezakteurin und Kiezakteur kennen lernen und Ihre Meinungen einholen. **Sie sind herzlichst eingeladen!**

Die vorbereitenden Arbeiten sind also in vollem Gange, so dass **Mitte November** zügig nach der Auftaktveranstaltung ein **Quartiersrat** eingerichtet und mit der Durchführung von Projekten begonnen werden kann.

### **Ihre Mitwirkung ist gewünscht!**

Sie haben die Möglichkeit bei Entscheidungen, die ihren Kiez betreffen, direkt mit zu bestimmen. **Werden Sie Mitglied des Quartiersrates oder des Vergabebeirates.**

Der Quartiersrat setzt sich zusammen aus unterschiedlichen Vertretern des Gebietes: Bewohnerinnen und Bewohner, Initiativen, Einrichtungen. In diesem Gremium werden die Ziele der Gebietsentwicklung diskutiert, Handlungsschwerpunkte festgelegt und Projektideen entwickelt. Die Projekte selbst sind ein Herzstück der Quartiersarbeit und können für ihre Realisierung finanzielle Unterstützung erhalten. Über die Vergabe der entsprechen-

den Fördermittel aus dem Quartiersfonds 2 (QF2) und QF3 bestimmt der Quartiersrat gemeinsam mit der Verwaltung.

Der Vergabebeirat entscheidet über die Vergabe der Fördermittel aus dem QF1. Aus diesem Fonds werden die „kleinen“ und kurzfristig umsetzbaren Projekte finanziert. Diese Projekte richten sich an das nachbarschaftliche Zusammenleben und das unmittelbare Wohnumfeld. Der Vergabebeirat setzt sich ausschließlich zusammen aus Bewohnerinnen und Bewohnern.

Ziel ist, dass im Zuge des Quartiersverfahrens viele Aktivitäten entfaltet werden können, die den Bewohnern und ihrem Stadtteil zu Gute kommen.

**Wir freuen uns auf eine gute gemeinsame Zusammenarbeit.**

**Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich an uns.**

**Quartiersbüro: (vorläufig)**  
**Grüne Perle, Perleberger Straße 44,**  
**10559 Berlin**  
**☎: 0163 - 384 90 56**  
**(Wir rufen auch gerne zurück)**  
**✉: [team@moabit-ost.de](mailto:team@moabit-ost.de)**  
**[www.moabit-ost.de](http://www.moabit-ost.de)**

**Auftaktveranstaltung QM Moabit-Ost: Freitag, 11. September 18 - 21 Uhr**  
**Kubu, Rathenower Straße 17 (oben), 10559 Berlin**  
**Bürgermeister Dr. Christian Hanke, Philipp Mühlberg, Senatsverwaltung,**  
**MarkTerkissidis, Autor und Migrationsforscher**  
**Vorstellung der aktivierenden Befragung durch Moabiter Ratschlag e.V.**  
**Diskussionen an Thementischen, Ausklang mit Kabarett und Büffet**

## Spaziergang mit Jürgen Grothe

Text: Jürgen Grothe, Foto: Susanne Torka

Moabit zwischen Rathenower Straße, Invalidenstraße, Lehrter und Perleberger Straße. Die Spurensuche führt in eine Gegend, die sich in den nächsten Jahren völlig verändern wird. Wir besichtigen das Gelände des ehemaligen Zellengefängnisses mit seinem Friedhof und das ehemalige Militärareal. Kasernenbauten der Kaiserzeit, ein Offizierskasino und das Wohnhaus für Eisenbahnbeamte blieben erhalten. Wir sehen hinein in den Prachtbau der Granit- und Marmorwerke und in das sogenannte Wertheim-Haus. So werden wir zu Zeitzeugen für spätere Generationen. Anmeldung erforderlich: Tel. 3943047. Im Anschluss an den zweistündigen Rundgang - Ausklang in der Dorotheenstädtischen Buchhandlung mit Kaffee und Kuchen. Liederliches und Kabarettistisches wird dargeboten von Elke Querbeet und Olaf Maske. Samstag, 19.9. um 12 Uhr Treffpunkt: Turmstraße 5, Dorotheenst. Buchhandlung.



**BürSte** möchte gerne wissen, was unsere Leser/innen von **LiesSte**, unserer Zeitung für den Stephankiez, halten und welche Themen sie besonders interessieren. Deshalb möchten wir Sie bitten sich kurz Zeit zu nehmen und diesen Fragebogen ausfüllen. Sie können ihn einfach in den **BürSte**-Briefkasten werfen (oder an [info@stephankiez.de](mailto:info@stephankiez.de) senden. Leider per pdf nicht möglich, nur mit Scanner)

**Lesen Sie die Stephankiezeitung LiesSte regelmäßig (erscheint alle 2 Monate)?**

- regelmäßig  selten  
 gedruckt  im Internet

**Wie sind Sie auf die Zeitung LiesSte aufmerksam geworden?**

- Bekannte haben mir davon erzählt  
 In einer Auslagestelle gefunden  
 Mailverteiler von BürSte  Im Internet entdeckt  
 ....

**Haben Sie schon mal mit anderen über Artikel in LiesSte gesprochen?**

- Ja  nein

**Welche Bereiche interessieren Sie besonders?(Mehrfach ankreuzen ist möglich)**

- Berichte über Menschen im Kiez  
 Berichte über Neues/Angebote/ Aktuelles/ Zukünftiges im Kiez  
 Berichte über Veranstaltungen / Feste  
 Bauen + Wohnen  Gewerbe + Wirtschaft  
 Geschichte des Kiezes  Kinder + Jugend  
 Kultur  Hilfe & Beratung  
 Integration  Veranstaltungskalender  
 Überregionales  
 Info zu Recht (Mietrecht, Verbraucherrecht etc.)  
 Rätsel, Kreuzworträtsel über Moabit  
 ....

**Möchten Sie gerne selbst in LiesSte berichten?**

- Ja  nein

**Was würden Sie gerne in LiesSte lesen, was Sie bisher nicht finden konnten? (Evtl. Blatt beifügen)**

....

Ich möchte in den Mailverteiler, meine Mailadresse lautet :

---

## Termine im Stephankiez

7.9., 17:30 Uhr

### **Wolfgang Wieland (Grüne) im Kiez-Gespräch**

*Der Bundestagskandidat für Berlin-Mitte fragt nach den Wünschen der Bewohner/innen*  
BürSte-Laden, Stephanstraße 26

8.9., 20 Uhr

### **Kunst und Ökonomie an der Turmstraße - Diskussionsveranstaltung**

*Im Rahmen der aktuellen Ausstellung des Kunstvereins Tiergarten Galerie Nord, Turmstraße 75*

10.9., 17:30 Uhr

### **Schulausschuss-Sitzung**

*Brisante Themen, wie Schulschließung Wartburgschule und Aufgabe von Gartenarbeitsschulen und massive Kürzungen werden verhandelt*  
Schul-Umwelt-Zentrum, Seestraße 74

11.9., 18 Uhr

### **Auftaktveranstaltung QM Moabit-Ost mit Kabarett und Büffet**

*Das QM-Team stellt sich vor und tritt in den Dialog mit den Bewohnern. (s. Seite 10 + 11)*  
Kubu, Rathenower Straße 17

11.9., 18 bis 24 Uhr

### **Multikulturelles Musikfestival in der Heilandskirche**

*7 Bands, Eintritt 10 Euro, Vorverkauf 8 Euro im Dodohaus, Huttenstraße 30*

11.9., 19 Uhr

### **Angelika Stauber: Innenleben - Ausstellungseröffnung**

*Zweigstelle, Lehrter Straße 37*

12.9., 16 bis 22 Uhr

### **Fiesta colombiana - Kolumbianisches Fest**

*Mit Live-Musik, Tanzgruppen, typischem Essen und Getränken aus Kolumbien, Kinderprogramm*  
16-20 Uhr

Stadtschloss Moabit, Nachbarschaftstreff, Rostocker Str. 32 b

## Termine im Stephankiez

12.9., 14 bis 19 Uhr:

### Kiezfest auf der Schatzinsel, dem Stephanplatz

Live-Musik, Vorführungen, Stände,  
Mitmachaktionen, Fußball, HipHop  
s. Titelseite

13.9., 15 bis 18 Uhr

### Spreefahrt Krumme Touren

Der Schauspieler Ingo Albrecht liest  
aus ca. 30 Berlin-Krimis, Kosten 15  
Euro (Kinder bis 14 J. frei), Vorver-  
kauf Dorotheenstädtische Buch-  
handlung

Abfahrt: Paul-Löbe-Haus, Nähe  
Reichstag

14.9.: 18 Uhr

### Vorstellung und Diskussion der Entwürfe für den Mittel- bereich der Lehrter Straße

Saal der Berliner Stadtmission,  
Lehrter Straße 69

18.9.: 19:30 Uhr

### Afrika Mitte(n) im Gespräch mit MFA Kera

Afrika-Haus, Bochumer Str. 25

19.9.: 12 Uhr

### Spaziergang durch Moabit Ost - Kasernenviertel

s. Seite 12

Treffpunkt: Dorotheenstädtische  
Buchhandlung, Turmstraße 5

25.9., 20 Uhr:

### Schmitz & Siener in: Der Harfenmörder

Ein amüsanter Krimihörstück

Dorotheenstädtische Buchhand-  
lung, Turmstraße 5

29.9., 19 Uhr:

### Kieztreffen im Stephankiez

Stadtteilladen, Stephanstraße 26

### Fehlt ein Hinweis?

Sagen Sie uns Bescheid, damit  
wir die Stephankiezler darüber  
informieren können:

☎: 030 - 39 570 22

✉: info@stephankiez.de

## Angebote im Moabiter Schulgarten bedroht

Text und Foto:  
Susanne Torka

Neben weiteren Kürzungen und den in der nächsten Zeit geplanten Umzügen von Jugendeinrichtungen hat das Jugendamt die Zuschüsse für Huttenkids & Co. in der Wiebestraße gestrichen und will auch die Freizeitangebote im Moabiter Schulgarten in der Birkenstraße 35 komplett streichen. Mitten in den Ferien traf sich der Jugendhilfeausschuss der BVV Mitte (JHA). Aber beraten wurde über die Sparmaßnahmen noch nicht. Viele Kinder protestierten gegen die Sparmaßnahmen. Unterschriftenlisten liegen im **BürSte**-Laden, im B-Laden und beim Moabiter Ratschlag aus.



Die Sparmaßnahmen der Abteilung Jugend sind die eine Seite der Medaille, bei Schule sieht es auch nicht besser aus: Bereits Anfang Juli gab das Bezirksamt Mitte als Schulträger bekannt, dass von den fünf in Mitte existierenden bezirklichen Gartenarbeitsschulen nur zwei erhalten bleiben und drei an den Liegenschaftsfond zum Verkauf abgegeben werden sollen. Die sieben Gärtnerstellen sollen in den zentralen Stellenpool kommen. Geld spart Berlin damit zwar nicht, aber die Personalkosten schlagen dann nicht mehr für den Bezirk Mitte zu Buche. Für schulische Angebote will der Bezirk den Garten an der Scharnweberstraße und den Moabiter Schulgarten unter freier Trägerschaft erhalten. Dafür soll dem noch zu findenden freien Träger ein Betrag von 150.000 Euro zur Verfügung gestellt werden. Die entscheidende Sitzung des Schulausschusses der BVV wird am 10. September stattfinden. (s. Veranstaltungskalender S. 12)

Seit 12 Jahren – damals sollte die letzte Gärtnerstelle gestrichen werden – organisiert der Moabiter Ratschlag e.V. umfangreiche außerschulische Freizeitaktivitäten, Kurse und Ferienprogramme. Der Schulgarten hat sich zu einem grünen Paradies entwickelt, in dem Kinder ohne Leistungsdruck die Welt erfahren und kreativ tätig sein können. Die schulischen Angebote in der Birkenstraße werden vom Schul-Umwelt-Zentrum (SUZ) Mitte organisiert. Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem freien und dem öffentlichen Träger bedeutet fachkundige gärtnerische Pflege durch Gärtnerinnen des SUZ Mitte, praxisorientierte umweltpädagogische Konzepte der pädagogischen Mitarbeiter der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (SenBWF) und engagierte und kompetente Freizeitangebote seitens des Moabiter Ratschlags. Es ist ein umfassendes ganztägiges Angebot für das gesamte Altersspektrum, von Montags bis Sonntags und das rund ums Jahr entstanden. 10.000 Besuche von Kindern im schulischen Bereich und 5.000 Besuche von Kindern im außerschulischen Bereich im Jahr 2008 sorgten für eine volle Auslastung. Die Freizeitaktivitäten des Moabiter Ratschlags e.V. kosten die Abt. Jugend 35.000 Euro für das ganze Jahr.

# Slacklines im Fritz-Schloß-Park

Text und Fotos:  
Susanne Torka

Sie wollten sich vielleicht schon längst mal mehr bewegen. und Petras Selbstversuch beim Joggen und an den Sport- und Fitnessgeräten im Fritz-Schloß-Park (s. Seite 4 und 5) hat Ihnen gezeigt: aller Anfang ist schwer, aber mit Humor wird's schon gehen. Sind Sie dann erst mal unterwegs, treffen sie vielleicht ein paar junge Balancekünstler, die ihre Leinen zwischen den Bäumen gespannt haben. Ganz entspannt laufen sie übers Seil und üben dabei ihren ganzen Körper. Einfach genial diese neue Trendsportart auf den Schlappseilen.

Thomas, 28 Jahre aus der Rathenower Straße (Bild rechts unten von hinten), und Jörg, 29 Jahre aus der Guerickestraße (links unten), treffen sich regelmäßig mit Anderen zum „slacklines“ im Fritz-Schloß-Park, in den Rehbergen oder manchmal auch im Friedrichshain. Thomas ist seit letztem Sommer dabei, Jörg erst seit März.

Erfunden haben diesen Sport Bergsteiger in den 70er Jahren. Im Unterschied zum aus dem Zirkus bekannten Stahlseil, sind die Slacklines dehnbar. Als Anfänger muss man nicht viel investieren, ein Seil von 15 – 20 Meter Länge reicht für den Beginn. Die Ausrüstung mit Ratschen, Haken und Matten zum Schutz der Bäume passt in einen Rucksack. Fortgeschrittene müssen schon etwas mehr schleppen. Ein 100 Meter Seil muss mit einem Kettenzug gespannt werden. Diese Ausrüstung wiegt dann schon 20 Kilo. Slacklines schult Körperbeherrschung, Gleichgewichtssinn und Konzentration, besonders auf längeren Strecken. Der ganze Körper arbeitet mit. „Ich habe am Anfang jede Menge Muskeln gespürt, von denen ich gar nicht wusste, dass es sie gibt. Bisher hatte ich sie also kaum benutzt“, erzählt Jörg.

Immer gibt es Zuschauer und besonders die Kinder wollen auch mal probieren „über's Seil zu laufen“. Und das gehört auch dazu. Es ist eine



kommunikative Sportart. Der 12jährige Onur aus der Birkenstraße (oben und rechts unten) ist schon zum dritten Mal dabei. Er macht enorme Fortschritte. Auf dem Foto unten sieht es zwar so aus, als ob er gleich abstürzt, doch hat er sich noch einmal gefangen und weitere Schritte geschafft.

Wer jetzt neugierig geworden ist, kann sich auf dieser Webseite informieren und atemberaubende Bilder finden: <http://www.landcruising.de/>

Und wer Lust hat die jungen Slackliner im Fritz-Schloß-Park oder anderswo zu treffen, kann sich in einer Mailingliste eintragen. Termine und Treffpunkte werden zugeschickt: [slacklines@eb194.tu-berlin.de](mailto:slacklines@eb194.tu-berlin.de)



**Ausgabe Nr. 13  
September 2009**

Bürger für den Stephankiez  
in Mitte (BürSte) e.V.  
Stephanstr. 26, 10559 Berlin  
Telefon: 030 39 570 22  
Fax: 030 75 63 78 44  
E-Mail: [info@stephankiez.de](mailto:info@stephankiez.de)  
V.i.S.d.P.: Stephan la Barré

**von BürgerInnen  
für BürgerInnen**

**im WWW unter  
[www.stephankiez.de](http://www.stephankiez.de)**

**BürSte**   
Bürger für den Stephankiez in Mitte e.V.

**Stephankieztreffen**  
finden immer 1 x im Mo-  
nat jeden letzten Diens-  
tag um 19 Uhr in unse-  
rem Laden in der Ste-  
phanstraße 26 statt.  
Die nächsten Termine:  
**Di. 29.9. 19 Uhr**  
**Di. 27.10. 19 Uhr**  
Sie sind herzlich eingela-  
den!

**Ladenöffnungszeiten:**  
**Mo. 15 - 19 Uhr**  
**Di. 15 - 19 Uhr**  
**Do. 14 - 18 Uhr**

**Beratung im Stadt-  
teilladen:**  
**Mieterberatung**  
Für Mitglieder der Berli-  
ner Mietergemeinschaft.  
Jeden Do. 18 - 19 Uhr

**Sonderberatung in  
Rechtsfragen**  
Jeden Di. 16 bis 17 Uhr  
(nur bei Voranmeldung!)

**Beratung bei emotio-  
nalen Problemen**  
Jeden Mo. 15 bis 17 Uhr

## 12. Moabiter Kriminale

Klaus-Peter Rimpel kann es nicht lassen und schon gar nicht im 30. Jahr des Bestehens seiner Dorotheenstädtischen Buchhandlung. Seit 12 Jahren „überrascht“ er jedes Jahr im September und Oktober sein Publikum mit unzähligen „kriminellen Veranstaltungen“. Die 12. Moabiter Kriminale startet am 8. September mit einer Lesung, die perfekt in das 20. Jahr des Mauerfalls hinein passt: Horst Bosetzky (West) und Steffen Mohr (Ost) hatten gemeinsam 1988 den ersten und einzigen deutsch-deutschen Kriminalroman geschrieben. „Schau nicht hin, schau nicht her“ ist im Frühjahr 1989 in Reinbek bei Hamburg (BRD) erschienen und nach Gefechten mit der Zensurbehörde ein Jahr später auch in Halle an der Saale (noch DDR). Jetzt liegt der Band in leicht überarbeiteter Fassung neu vor.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine Schiffsrundfahrt „Krumme Touren“ in Zusammenarbeit mit der Berliner Geschichtswerkstatt e.V. (am 13. September, genaueres s. Veranstaltungskalender). Eine der Lesungen wird im legendären Saal 700 des Kriminalgerichts Moabit stattfinden, diesmal mit Ferdinand von Schirach (Anmeldung erforderlich und den Ausweis bitte nicht vergessen!). Am 26. September um 20 Uhr wird bei „crime & wine“ edler Moseltropfen verkostet. Auch Rüdiger Warnstädt, der 25 Jahre lang Strafrichter am Amtsgericht Tiergarten war, ist mit einem neuen Buch am 7. Oktober wieder dabei.

Einen der vielen Höhepunkte des diesjährigen Programms wird gewiss das Krimi-Hörstück „Der Harfenmörder“ mit Andreas Schmitz und Thomas Siener darstellen. Für viele beliebte Veranstaltungen sei eine Anmeldung empfohlen. Die Kriminale-Zeitung mit ausführlichen Informationen liegt in der Dorotheenstädtischen Buchhandlung in der Turmstraße 5 für Sie bereit!

Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder ein **Bilderrätsel**. Rätseln Sie mit! Gehen Sie mit offenen Augen durch den Stephankiez, finden Sie heraus, wo sich dieses Dachgeschoss mit Löchern befindet, und gewinnen Sie vielleicht einen Büchergutschein über 20 Euro der Dorotheenstädtischen Buchhandlung. Auch diesmal ist es eigentlich wieder ganz einfach. **BürSte** wünscht sich ganz viele Einsendungen.

Antworten bitte bis zum 6. Oktober 2009 an: [info@stephankiez.de](mailto:info@stephankiez.de) oder an **BürSte**, Stephanstraße 26, 10559 Berlin schicken oder vorbeibringen. **Viel Glück!**

Die Auflösung des Bilderrätsels der Juni-Ausgabe: Die Weltkugel aus Metall hängt über dem Eingang des Spielplatzes in der Quitzowstraße.

Text und Foto:  
Susanne Torka

